

3. Friedensforum am 15.06.2023 in Bonn

Die Friedrich Naumann-Stiftung lädt in Kooperation mit dem Regionalverband NRW der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft nach 2015 und 2016 erneut zum Thema „Menschenrechte in Nordkorea“ nach Bonn ein

Das atomare Wettrüsten ist in vollem Gang wie nie zuvor. Die neun Länder mit Atomwaffen darunter Nord-Korea bauen ihre Arsenale stetig aus. So hört man täglich zunehmend bedrohliche Nachrichten aus allen Teilen der Welt, Nord-Korea ist oft dabei. Über nukleare Aufrüstung, Diktatur, Hunger und Armut aber auch immer wieder Missachtung von Menschenrechten wird berichtet. Dazu kommt, dass die Berichterstattung in den westlichen Medien oft einseitig und nicht vollständig erscheint.

Wie geht es den Menschen unter dem Kim-Regime in Nord-Korea? Welche Möglichkeiten einer erneuten Annäherung nach den vielversprechenden Treffen zur Winterolympiade 2018 können sich, auch in kleinem, begrenzten Umfang ergeben? Was können wir von hier aus tun, wenn Politik und Diplomatie sich festfahren und zu eskalieren drohen?

Diese und andere Fragen waren Kernpunkt der von der Friedrich-Naumann Stiftung (FNS) in Kooperation mit dem Regionalverband NRW der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft e.V. (DKG NRW) organisierten Veranstaltung des 3. Bonner Friedensforums am 15.06.2023 im Gustav-Stresemann Haus in Bonn. Etwa 140 Personen darunter eine Gruppe Studierender der Ostasienwissenschaften/Koreanistik an NRW-Hochschulen waren der Einladung gefolgt, um sich ein aktuelles Bild über die Situation zu machen.



Nach einer kurzen Begrüßung von **Dr. Frank Weyers**, Leiter Regionalbüro NRW der FNS und **Wolfram van Stephold**, DKG NRW führte **Huh Seung-jae**, Leiter der Botschaft der Republik Korea, Außenstelle Bonn in die aktuelle Lage ein.

Huichang Ro, Ingenieur und Geotechniker, berichtete ausführlich über seine Erfahrungen im Umgang mit Behörden, Firmen und Arbeitern, die er als nordkoreanischer Bauvertreter in verschiedenen Ländern, darunter Oman, Katar, Saudi Arabien, Vereinigte Arabische Emirate, Kuwait und Russland gemacht hatte.



Im Anschluss diskutierten **Martin Lessenthin**, Vorstandssprecher der Menschenrechtsorganisation IGFM (Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte) Frankfurt/M, **Nicolai A. Sprekels**, Vorstandssprecher von SARAM –Stiftung für Menschenrechte in Nordkorea, Berlin und **Jeong-Won Kim**, Leiterin des Nationalen Wiedervereinigungsforschungsinstitut und Gastprofessor für Sozialkunde an der Methodistischen Theologischen Universität, Seoul über Status-Quo sowie Möglichkeiten und Grenzen einer aktuellen und perspektivischen Annäherung an die Menschenrechtslage in Nord-Korea.

Dabei wurden sowohl die strategischen Interessen der Großmächte China, USA und Russland in ihrer globalen Perspektive dargestellt, aber auch die Tatsache, dass inzwischen ca. 40.000 aus Nord-Korea Geflüchtete in Süd-Korea leben. Die Aussagen derer, die es vom Norden in den Süden geschafft haben, können in der Regel nicht unabhängig überprüft werden, liefern jedoch wichtige Informationen und Hintergründe über die aktuellen Verhältnisse in Nord-Korea.



In der anschließenden Panel-Runde kamen neben vielen Wortbeiträgen im Publikum auch Anwesende zu Wort, die u.a. selbst in beruflichem Einsatz in Nord-Korea waren oder von Süd-Korea aus die wechselnde Lage über die Jahre mit verfolgt hatten und die tiefgehenden Ausführungen der Referenten aus eigenen Erfahrungen abrunden konnten.

Die Zusammenarbeit der Friedrich Naumann-Stiftung und der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft in NRW zur Förderung des Engagements vor allem junger Menschen zu aktuellen gesellschafts-, sozialpolitischen und bildungsorientierten Themen wird fortgesetzt.

Text und Fotos:

Wolfram van Stephold, DKG NRW